

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 56 (1930)
Heft: 22

Artikel: Sport-Chronik
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-463019>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 24.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Im Wartezimmer



„Ich leide eben immer noch an meiner Gehirnerschütterung.“
 „Wenn Sie es nicht sagen würden, hätte ichs kaum gemerkt.“

Sport-Chronik

Nachdem durch eine Nachtitzung des Völkerbundes beschlossen wurde, daß in Zukunft die Größe der Goals im Verhältnis der Bodenfläche der beiden kämpfenden Staaten zueinander stehen soll, sind in den nächstjährigen Länderwettkämpfen gewaltige Niederlagen der großen Gegner zu erwarten. Einzig Monaco könnte unserem Lande eventuell gefährlich werden.

*

Zwei Freunde

die sich seit Jahren nicht mehr gesehen haben, wie das immer der Fall ist, wenn man etwas über zwei Freunde erzählen will, zwei Freunde treffen sich vor einem

Wirtshaus und entschließen sich, das Wiedersehen bei einem halben Liter zu beschließen. Zuerst einen halben Liter Gallauer! Und weil er die Zungen so gut löst und eine feuchte Stimmung darüber entsteht, so folgt der achte Halbliter dem siebenten, wie sie es in der Schule gelernt haben. Damit der Wein nichts macht, wird zwischenhinein eine Lage Doppelschüblig mit Sauerkraut verstant und es wird immer mehr stimmungsvoll; sie trinken sich zu, sie schenken sich ein, sie haben einfach eine Saufreude aneinander!

Es wird auch Polizeistund-mini-Serre, Der Jakob (achso, natürlich, das habe ich ganz vergessen, der andere heißt Heiri) muß schon wieder einmal hinaus und der Heiri wartet mit etwas Ungebuld auf dessen Rückkehr; dann muß er auch und der Jakob schaut auf die Uhr und wird unruhig. Er wartet und wartet, bis der Heiri zurück kommt. Dann wagt er die lange Frage:

„Sojo Heiri, das ischt en schöne Obig gith, das hätt mi gfreut; Du wirst denki

esengs zahlst ha? Mer verrechnets denn eifach s' nächst mol; weißt, i ha bloß de Geldsetel vergesse.“

Da macht der Heiri ein langdummes Gesicht und bekennt kleinlaut, daß er gerade heute zufälligerweise kein Geld bei sich habe, daß er aber morgen oder übermorgen sehr wahrscheinlich ganz bestimmt solches erhalte und dann betrachte er es als Freundschaftspflicht, daß er nicht nur seinen eigenen Anteil, sondern auch das ganze Trinkgeld auf sich nehme.

Da sprudelt aber dem Jakob die Zornesader über und mit einem jener vielsagenden Seitenblicke der Verachtung wirft er seinem wiedergefundenen Freunde diese Worte direkt ins Angesicht: „Du bist doch immer no en schlechte Chaib! Das hett ich dann doch nüd denkt vo Dir, daß Du is Wirtshus gohst mit emene Fründ und nüd emol Geld bi Dir häst!! Schäm Di nu, Du Pfui Du!!!“

Und der Jakob ging direkt hinaus. Der Heiri aber mußte seine Uhr zurück lassen.

"CAMPARI"
 Das feine Aperitif
 Rein in Glaschen oder gespritzt mit Siphon